

Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

353

Manuskript.
Nicht durchgesehen.
Vervielfältigen, Abschreiben,
Weitergeben nicht gestattet.



gedruckt

V o r t r a g

von

Dr. R u d o l f S t e i n e r

gehalten am 28. August 1920 in D o r n a c h.

- - -

Meine lieben Freunde!

Ich habe hier öfter erwähnen müssen, wie notwendig ist, zu den Kräften, die einen Neuaufbau der niedergehenden Zivilisation bewirken sollen, die Wissenschaft der Initiation, dasjenige zu erkennen, welches sich ergibt aus jener Betrachtung der Welt, die möglich ist von jenseits der Schwelle zur übersinnlichen Welt aus. Man kann sagen: die geistige Entwicklung der Menschheit ist ausgegangen von einem Erkennen und demgemässen Empfinden, Fühlen und Wollen, das hergenommen war von jenseits dieser Schwelle. Alles dasjenige, was sich offenbart, wenn man zurückgeht zu den Urweistümern der Menschheit, wird ja verständlich, wenn man diese Urweisheit zurückführen kann zu den Offenbarungen, die aus dem Mysterienwissen gekommen sind, wenn man also annehmen kann, dass zunächst der Menschheit in ihrer Erdenentwicklung zugänglich waren Wissensquellen, Empfindungsquellen, Willensquellen, die durch die heute der Menschheit bekannten reinen menschlichen Kräfte eben nicht zugänglich sind. Dann ist die Entwicklung so fortgeschritten, dass die Menschen immer mehr und mehr angewiesen worden sind auf dasjenige, was aus den Menschen selber kommen kann. Und dasjenige, was aus den

K DM

Menschen selber kommen kann, das ist ja im Wesentlichen der Inhalt jener Kräfte menschlicher Zivilisationsentwicklung, die in den letzten Jahrhunderten tätig waren.

Diese aus dem Menschen bisher selbst gekommenen Kräfte, sie haben ja einen Stand der Zivilisation hervorgerufen, der unbedingt, wenn er auf sich selbst angewiesen bleiben würde, in den Niedergang hineinführen würde. Das glauben ja die Menschen der weitesten Kreise heute noch nicht. Sie reden gewissermassen und tun automatisch weiter im alten Stil, impulsieren dasjenige, was in einer neuen Art aus denselben geistigen Quellen, aber jetzt unmittelbar durch die Kräfte des Menschen geholt wird, aus welchen Quellen einstmals die alte Mysterienweisheit geholt worden ist. Man muss ganz im Konkreten eingehen auf dasjenige, was sich da für die Menschheit der Gegenwart enthüllen kann gewissermassen als eine Grundlage für alles dasjenige, was wir ^{brauchen} brauchen für die nächste Zeit an Naturwissen, brauchen an Wissen, welches hält die menschliche Ethik, die menschliche Sittenlehre, hält aber auch das soziale Wollen. Man muss da schon eingehen auf gewisse Dinge, die ja in den letzten Wochen hier von den verschiedensten Gesichtspunkten besprochen worden sind, die ich von einem gewissen Gesichtspunkte aus auch heute wiederum andeuten will.

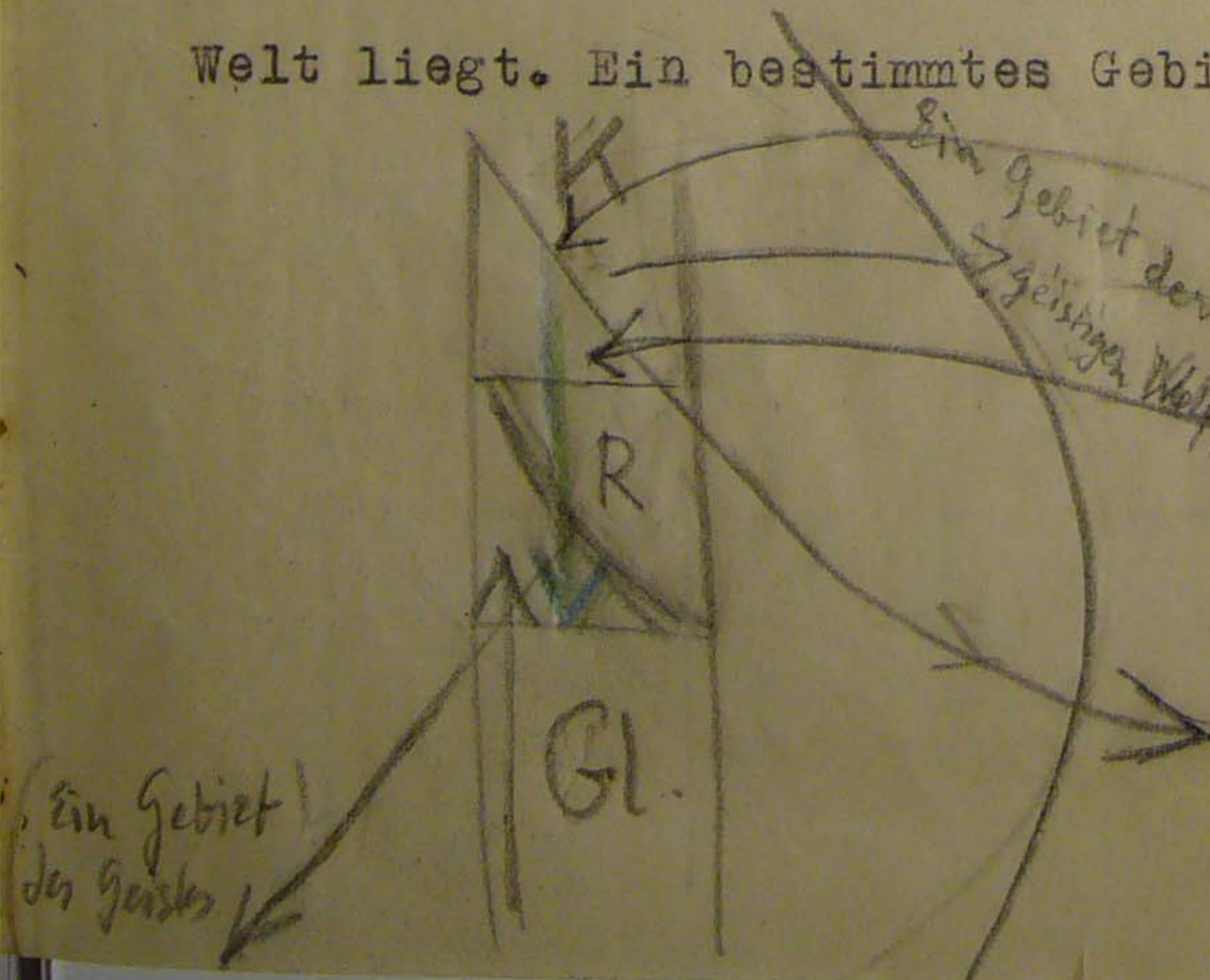
Wenn wir wachend in der Welt stehen, sind wir ja zunächst umgeben von der äusseren Sinneswelt, von alledem, was im Grunde genommen ausmacht die Eindrücke, die auf unser~~e~~ Auge, Ohr, auf unsere Wärmeorgane, auf unsere Sinne überhaupt ausgeübt, also gemacht werden. Da breitete sich die äussere Sinneswelt um uns aus. Das Innenleben der meisten Menschen besteht ja im Wesentlichen in nichts anderem, als in einer Art weiterer Verarbeitung desjenigen, was die äusseren Eindrücke sind. Von jenseits der Schwelle nimmt sich nun dasjenige, was da äussere

Welt ist, eben in einem anderen Sinne aus als von diesseits der Schwelle. Sie wissen ja, wozu die Menschheit gekommen ist in den letzten Jahrhunderten, in denen sie sich im Wesentlichen darauf beschränkt hat, die Welt von diesseits der Schwelle zu betrachten. Die Menschheit ist dazu gekommen - wenn ich schematisieren will - gewissermassen sich selbst anzusehen. Wir nennen dasjenige, was man da selbst ansieht, den dreigliedrigen Menschen, den Kopfmenschen, den rythmischen Menschen und den Gliedmassen-Stoffwechselmenschen. Hier wollen wir schematisch andeuten jenen Teppich, der sich um uns herum ausbreitet (siehe Zeichnung), der im Wesentlichen den Inhalt der Sinneswelt ausmacht. Von diesseits der Schwelle spekulieren nun die Menschen, was hinter diesem Sinnesteppich ist. Sie reden davon, dass hinter diesem Sinnesteppich Moleküle, Atome und Stoffe allerlei Tänze aufführen. Sie geben diesen Tänzen die verschiedensten Namen, aber sie sind eben davon überzeugt, dass da, wenn der Mensch hinaussieht aus seinen Augen, hinaushört aus seinen Ohren, kurz, hinauswahrnimmt aus seinen Sinnen, dass da hinter irgend eine Stoffwelt liegt. (↗)

Von jenseits der Schwelle enthüllt sich nichts von einer solchen Stoffwelt da draussen, sondern es zeigt sich sogleich, wenn der Mensch nur etwas hineinkommt in die Region, die jenseits der Schwelle liegt, dass hinter diesem Sinnesteppich ein bestimmtes Gebiet der geistigen Welt liegt. Ein bestimmtes Gebiet der geistigen Welt, - das heisst,

wir haben es zu tun im Wesentlichen mit der Geistwelt, die hinter dieser sinnlichen Welt liegt.

Wenn wir darauf Rücksicht nehmen, dass der Mensch besteht aus dem Ich, dem astralischen Leibe, dem Aetherleibe, dem physischen Leibe, dann müssen wir sagen:



wenn der Mensch wach ist, also mit seinem Ich und seinem Astralleib unter^{ge}taucht ist in seinen Organismus, dann hat er keinen Anteil an der Welt, die hier als Geistesgebiet hinter dem Sinnesteppich liegt. Wenn der Mensch aber schläft, also sein Ich und seinen astralischen Leib herausgezogen hat aus seinem physischen Organismus, dann ist er mit seinem Ich und mit seinem astralischen Leibe in diesem Gebiete der geistigen Welt darinnen. Der Mensch hat also vom Einschlafen bis zum Aufwachen Anteil an diesem Gebiet, das gewissermassen hinter der Natur als eine geistige Naturwelt liegt. Man könnte auch sagen, es ist die Welt, der der Mensch angehört vom Einschlafen bis zum Aufwachen, ein gewisses ~~Geistes~~gebiet des geistigen Weltreiches, das ihm für diesen ^{seinen} Zustand des Schlafens eben zugewiesen ist.

In sich hinein sieht ja der Mensch auch nur bis zu einem gewissen Grade. Der Mensch kann in sich hinein bis zu einem gewissen Grade brüten, redet dann, indem er von seinem Seelischen redet, von Gedanken, von Gefühlen, von Willensimpulsen. Er redet zumeist in einer höchst unbestimmten Art von diesen Gedanken, Gefühlen und Willensimpulsen. Er holt aus diesem Inneren, das ihm ein ziemlich Unbestimmtes bleibt, jene Gedanken hervor, die Erinnerungen bilden; aber er sieht nicht hinter diesen⁵ sein Inneres. Und wir können sagen: gerade so, wie wir hier gewissermassen wie eine Scheidewand zwischen uns selbst und einem gewissen Gebiete der äusseren Welt diese Grenze gezogen haben, so können wir eine Grenze ziehen, durch die ~~wir~~ der nach Innen hin gerichtete Blick des Menschen nicht dringt (siehe Zeichnung). Würde allerdings der Mensch hinunterdringen in diese Region, die gewissermassen jenseits jenes Spiegels liegt, der ihm seine Erinnerungen zurückwirft, so würde der Mensch nicht dasjenige entdecken, was viele illusionbehaftete Mystiker glauben, die glauben, man brauche nur in sich hinein zu brüten, dann werde man das

höchste Geistige erkennen, sondern der Mensch würde da gerade die Geheimnisse seiner Organisation entdecken, die Geheimnisse dieses wunderbaren Aufbaues, der sich in dem menschlichen Organismus ausspricht. Der Mensch würde eben nicht etwa da entdecken, wenn er wirklich durchsehen würde, die Imaginationen einer Mechthild von Magdeburg oder eines Meister Eckhardt oder einer heiligen Therese, sondern er würde die menschliche Organisation, dasjenige erblicken, was gewissen illusionbehafteten Mystikern als etwas recht Prosaisches erscheinen würde, allerdings nicht demjenigen als etwas Prosaisches erscheint, der für das eigentlich Geheimnisvolle des Weltenalls den richtigen Sinn hat. Denn es darf schon gesagt werden: viel wunderbarer als die Imaginationen der heiligen Therese oder der Mechthild von Magdeburg oder des Johannes Tauler, viel wunderbarer als diese Reminiszenzen, geschmiedet aus den Spiegelungen, die als Erinnerungen leben, eben durchdrungen von jenen Empfindungsimpulsen, die heraufstrahlen aus Leber, Magen, Milz usw., viel wunderbarer als ~~dieses alles~~ ^{dieses alles}, auch viel wunderbarer als alles dasjenige, was etwa dargestellt worden ist in den Urbildern der menschlichen Entwicklung, in Mythen und Legenden und dergleichen, viel wunderbarer ist dasjenige, was sich da aufbaut in den prosaischen Organen des menschlichen Inneren. So sonderbar das klingt, die Wahrheit muss auf diesem Punkte eben durchschaut werden. Aber dasjenige, was sich da aufbaut, das ist zunächst das wahrhaft Irdisch-Materielle, dasjenige, was eigentlich die irdische Materie ausmacht. In der Aussenwelt finden wir nicht die irdische Materie. Die irdische Materie ist innerhalb der Menschenhäute, innerhalb der menschlichen Haut. Aber wiederum, diese Organe, die da liegen, dieser ganze innere Aufbau des Menschen, er ist nichts anderes, als - ich möchte sagen - dasjenige, was herausgepresst wird nun aus einem anderen Geistgebiete. Ein Gebiet des Geistes ist dasjenige, das gewissermassen aus sich heraus - ich möchte sagen - aus sich herausschwitzt dasjenige, was da an Organen im menschlichen Organismus

ist. Hinter dieser Organologie, die zunächst entdeckt wird, wenn der Mensch in sein Inneres hineinschaut, wenn er durchschaut den Teppich der Erinnerungen, der sonst ihm entgegenstrahlt, wenn auch manchmal mystisch verbräht, wenn er hindurchblickt durch diesen Erinnerungsteppich, so wie er durchblicken kann von jenseits der Schwelle durch den Teppich der äusseren Sinne, dann sieht er das andere Gebiet des Geistes, dem er nun angehört vom Einschlafen bis zum Aufwachen, das er als geistiges Gebiet eben nicht beachtet, das aber dasjenige geistige Gebiet ist, welches ihm die Kräfte gibt, die in seinen Gliedmassen sich äussern.

Meine lieben Freunde, wenn wir über unsere Sinne nachdenken, so leben ~~wir~~ in unseren Sinnen Kräfte. Diese Kräfte sind im Wesentlichen diejenigen, die eigentlich hinter dem Sinnesteppich liegen, die durch unsere Sinnesöffnungen in uns eindringen (siehe Zeichnung, Pfeil ) , ohne das es gewusst wird, wenn der Mensch die Welt nur von diesseits der Schwelle beachtet.

Aber auch in unseren Organen leben Kräfte, die aus dem Gebiete des Geistes kommen, dass ich hier unten (siehe Zeichnung, Pfeil ) angedeutet habe. Sie dringen in uns ein. Und diejenigen Kräfte, die wir in unseren Armen, in unseren Beinen haben, sie sind eigentlich diejenigen Kräfte, die aus diesem Gebiete kommen. Sodass der Mensch in dem Augenblicke, wo er betrachtet wird von jenseits der Schwelle, als der Zusammenfluss von zwei Geistgebieten erscheinen. Und dasjenige, was uns zunächst entgegentritt, indem wir den Menschen hier in der irdischen Welt betrachten, das ist im Grunde genommen zunächst nur eine scheinbare Einheit. Diese scheinbare Einheit ist der Mensch gar nicht. Der Mensch ist der Zusammenfluss der geistig wirkenden Kräfte aus den beiden Ihnen angedeuteten Gebieten. Und die Kräfte, die z. B. in unseren Augen, in unseren Ohren leben, sie sind ganz anderer Herkunft zunächst, als die Kräfte, die sich entwickeln, wenn wir unsere Beine voreinandersetzen oder wenn ~~wir unsere Arme~~ ^{Arme} bewegen

wir unsere Arme bewegen. Man kann eine solche Vorstellung nicht hegen, ohne dass man gewahr wird, wie der Mensch eigentlich eingebettet ist in den ganzen Kosmos, wie der Mensch angehört durch seine Sinne einem gewissen Geistgebiet des Kosmos, wie er angehört durch seine Gliedmassen einem anderen Geistgebiet des Kosmos. Nur dasjenige, was ^{etwa} in der Mitte liegt, der rythmische Mensch, dasjenige, was Lungensystem, Herzsystem ist und all das, was dazu gehört, das ist eigentlich irdischen Ursprungs, das ist eigentlich gewissermassen gewoben aus einer Art mittleren Welt heraus. So ist der Mensch an sich ein dreigliedriges Wesen. Und ohne diese Dreigliedrigkeit des Menschen zu durchschauen, können wir den Menschen nicht verstehen. Ich sage: so nimmt sich der Mensch aus, wenn wir ihn von jenseits der Schwelle betrachten. Da stellt er sich hinein für uns als ein Glied in den ganzen Kosmos. Man wird gewahr durch Geisteswissenschaft, wie der Mensch drinnen lebt in dem ganzen Kosmos, herausgebildet ist aus ^{diesem} ~~dem~~ ganzen Kosmos, und man wird dann nicht mehr entfernt sein von der Wahrheit, von der zu erkennenden Wahrheit, dass der Mensch nicht nur dasjenige als seine Aufgabe zu erfüllen hat, was er hier vollbringt auf der Erde, sondern dass er Aufgaben zu erfüllen hat in der ganzen kosmischen Entwicklung, dass er gewissermassen einen wesentlichen Rechnungsfaktor bildet in der ganzen geistigen kosmischen Entwicklung. Sodass man sagen kann: die Geisteswissenschaft eröffnet unseren Blick für dasjenige, was der Mensch als ein Glied des Kosmos ist.

Denken Sie nur, wie - ich möchte sagen - lilliputanerhaft sich dasjenige ausnimmt, was der Mensch heute über den Menschen denkt. Heute ist es ja so, dass der Mensch nur dasjenige über sein Wissen aufnehmen will, was von diesseits der Schwelle ^{her} kommt. Er betrachtet nur dasjenige, was sich ihm offenbart erstens zwischen Aufwachen und Einschlafen, und dasjenige, was sich ihm offenbart zwischen der Geburt und dem Tode. Und er

möchte auch alles dasjenige, was der Mensch überhaupt hier auf der Erde als Aufgabe erfüllen kann, aus den Begriffen und Ideen heraus konstruieren, die sich aus dieser lilliputanerhaften Betrachtung des Menschen ergeben. ^{nicht vorwärts. Und dadurch kommen wir} Dadurch kommen wir immer mehr und mehr in den Niedergang hinein, dass sich insbesondere unsere Intellektuellen nicht einlassen darauf, aus etwas anderem heraus die Aufgaben der Welt zu konstruieren, als aus dem, was sie da zusammenlesen von alledem, was zwischen Aufwachen und Einschlafen und zwischen Geburt und Tod liegt. Aber dasjenige, was der Mensch vollbringt, ist etwas wesentlich Weiteres, und das kann nur durchschaut werden, wenn alles dasjenige, was man so aufbringen kann aus der gewöhnlichen Lebensbetrachtung, durchleuchtet und ~~kurz~~ befruchtet wird mit dem, was gewusst werden kann aus dem Anblicke der Welt von jenseits der Schwelle her. Und es kann einfach nicht besser werden mit der Zivilisationsentwicklung der Welt, bevor aufgenommen wird dasjenige, was von jenseits der Schwelle für das menschliche Erkennen, Fühlen und Wollen erobert werden kann.

Man möchte sagen, man empfindet es heute ganz besonders schmerzlich, dass aus all dem Wissenstorso, aus diesem allseitig beschnittenem Wissen, das in den letzten 3 bis 4 Jahrhunderten von der Menschheit aufgestapelt worden ist, dass daraus heute Lebens-Programme gemacht werden. Man ist gegenüber diesen Lebensprogrammen eigentlich in einer sonderbaren Lage. Es gibt heute Religionsgenossenschaften, sie leiten dem Wortlaute nach wenigstens dasjenige, was sie haben, her von früheren Zeiten, von Zeiten, in denen noch lebendig war das alte Mysterienwissen. Es wird nicht mehr verstanden innerhalb der Religionsgenossenschaften. Es wird nur dem Wortlaute nach tradiert, es ist ausgepresst, ausgepresste Zitrone geworden. Es ist eigentlich also im Grunde nicht mehr da. Es kann ja in einem gewissen Sinne von dem Einen oder von dem Anderen durchdrungen werden, namentlich wenn der Eine oder der Andere zu dem vordringt, wozu ihm vorzudringen gewöhnlich seine Kirche verbietet.

Dann kann er gerade aus dem traditionellen alten konfessionellen Wissen vieles gewinnen. Wenn z.B. heute unabhängig von dem, was ihm vorgeschrieben ist, der Katholik nachdenkt über die Trinität, über die Inkarnation, er kann zu etwas sehr Bedeutsamem kommen. Und gescheiter wäre es in vieler Beziehung, über die Trinität nachzudenken oder auch über das Credo nachzudenken, als zu protegiere die diejenigen Bewegungen, die heute auftreten, und aus dem heutigen Rumpf- und Torsowissen heraus ein neues Credo, ein neues Wissen zu schmieden, denn viel kurzgeschürzter als dasjenige, was traditionell vom Alten geblieben ist, aber eben konfessionell von den Konfessionen verunstaltet wird, viel kurzgeschürzter ist dasjenige, was die Menschheit in den letzten Jahrhunderten aufgestapelt hat, und was sie heute dazu verwendet, um scheinbar Verbesserungen einführende Bewegungen in der Welt zu lancieren. Es ist ja jammervoll, wenn man heute sieht, wie allerlei sozialistische oder Frauenbewegungen oder dergleichen, die aus dem Torsowissen der letzten Jahrhunderte heraus gezimmert sind, glauben, dass sie die Welt bewegen können, während sie nur vorbeireden an demjenigen, worauf es eigentlich ankommt.

Es beruht das - das muss schon gesagt werden - auf einem gewissen schier unbesieghchen Hochmut der heutigen Menschheit, auf jenem Hochmut, der durchaus nichts lernen will. Wenn irgend jemand hineingewachsen ist in eine Bewegung, in irgend eine Partei, dann fühlt er gewöhnlich, dass die Partei just dasjenige noch nicht erlangt hat, was er nun gerade auf dem Standpunkte des Lebens von selber hat, auf dem er steht, und er tradiert das. Das ist gerade der Jammer der Gegenwart, dass so viel kurzgeschürztes Zeug als reformatorisch auftritt. Wirklich Fruchtbare kann nur geleistet werden, wenn hineinfliesst in all dasjenige, was man so als Weltbewegung auftreten lassen will, dasjenige, was jenseits der Schwelle der sinnlichen Welt erforscht werden kann. Denn sehen

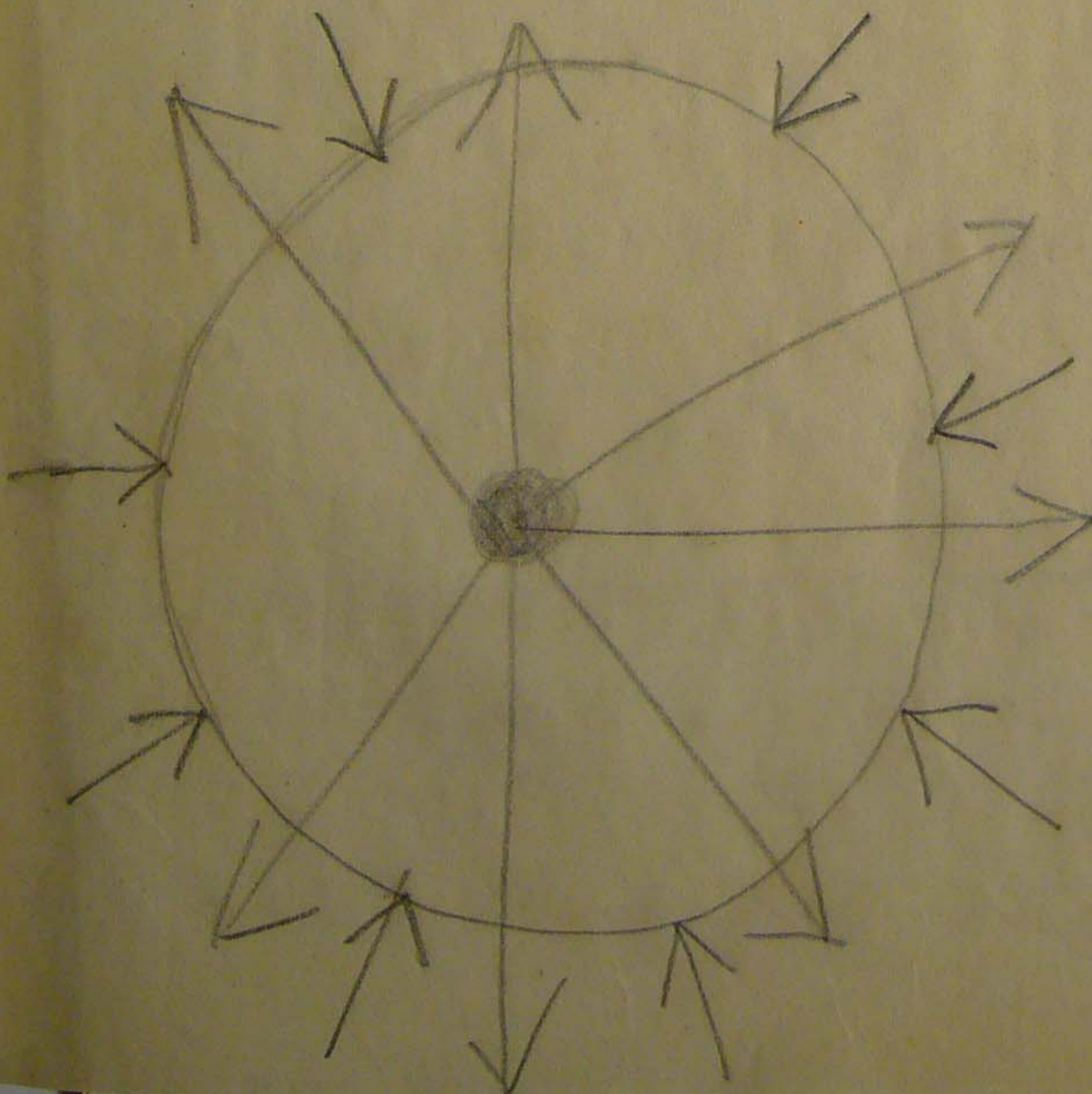
Sie, da draussen ist die Welt, ein gewisses Gebiet des Geistes, jenseits ^{des} ~~des~~ Teppichs der Sinneswelt. Wozu ist denn dieses Gebiet des Geistes da? Dieses Gebiet des Geistes, denken Sie doch nur, dass es dieselbe Welt ist, in der wir nicht sind, wenn wir wachen, mit unserem Bewusstsein nicht sind, aber wir sind ja in Wirklichkeit mit unserem ganzen Organismus drinnen; denn indem wir stehen, indem wir gehen, sind wir ja in der Welt drinnen; wir sehen sie nur nicht. Wir gehen ja fortwährend durch diese Welt, wir sind ja in ihr, wir handeln in ihr, und wenn wir in ihr eine Politik machen wie die Bolschewistische, dann schlägt dasjenige, was die Bolschewisten nicht sehen, zurück auf die Menschheit, weil die Bolschewisten nur eine Welt zimmern wollen aus demjenigen, was sie sehen; aber sie sind nicht in der Welt, die sie sehen; sie sind in der Welt, die jenseits des Teppichs der Sinneswelt ist. Wenn heute Frauenbewegungen auftreten und allerlei verlangen, so verlangen sie es aus dem heraus, was sie sehen; aber sie verlangen es für die Welt, die sie nicht sehen. Daher schlägt immer dasjenige zurück aus der Welt, in der wir ja sind, was in Wirklichkeit da ist, was aber in den Forderungen, die aufgestellt werden, nicht da ist, weil die Leute sich stemmen dagegen, irgend etwas aufzunehmen aus der geistigen Welt.

Und diese Welt, dieses Gebiet, es hat natürlich seine Bedeutung im grossen Kosmos. Wozu ist es denn da? Sehen Sie, wenn wir die Welt betrachten, in der wir leben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, so ist das eine andere Welt als diejenige, die hier hinter dem Sinnesteppich ist. Diese Welt, die wir betreten zwischen dem Tode und einer neuen Geburt, ist ein anderes Gebiet des Geistigen. Es ist dasjenige Gebiet des Geistigen, in dem im Wesentlichen leben, diejenigen Wesen leben, die wir anführen, wenn wir reden von den Hierarchien der Angeloi, Archangeloi usw. Aber diese Welt jener Wesen der neuen Hierarchien, diese Welt kann nur

wenn sie durch den physischen Menschen - und nur durch ihn kann sie es - in einen gewissen Verkehr, Wechselverkehr tritt mit der Welt, die ich hier als das Gebiet der geistigen Welt jenseits des Sinnengebietes bezeichnet habe.

Sehen Sie, wenn Sie in einem Hause leben, und Sie wollen in einen Verkehr treten mit der äusseren Welt, ohne hinauszugehen, dann müssen Sie zum Fenster hinausschauen. Wenn die Götter der neun Hierarchien in einen Verkehr treten wollen mit dieser Welt, dann müssen sie das durch den Menschen hindurch tun. Sie können das nicht direkt, sie müssen es durch den Menschen hindurch tun. Das ist ein Weltgebiet, das von den Göttern nur durch den Menschen hindurch betrachtet werden kann. Der Mensch muss aus der Welt, die er durchlebt zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, in diese physische Welt einziehen, um für die Götter zu vermitteln den Verkehr mit dieser Welt, die sich hier entwickelt (siehe vorherige Zeichnung, Seite 3). Und diese Welt, die sich hier entwickelt jenseits des Sinnesteppichs, wozu ist sie denn da? Die Welt, die ausserdem noch da ist, die würde, wenn diese Welt nicht da wäre, sie würde nach allen Seiten zerstreuen. Es ist die Welt, die sich nach allen Seiten

zerstreuen würde (Pfeile). Es ist die Welt, in der nur Abstossungskräfte existieren. Und diese Welt hier, die jenseits des Sinnesteppichs liegt, die hält zusammen (Kreis) diese Welt. Sodass wir sagen können: indem der Mensch hinblickt auf die Welt jenseits des Sinnesteppichs, blickt er hin auf diejenige Welt, ~~wel~~ welche die Welt der Zentripetalwir-



kenden Wesenheiten ist, Sie halten die Welt zusammen. Es ist die Tendenz vorhanden, in der anderen Welt sich immer zu vergrößern, immer auszubreiten; diese Welt (Kreis) hält zusammen.

Aber mit dieser zentripetalwirkenden Welt kommen auch die Götter nur in Berührung durch den Menschen. Das ist der Sinn, dass der Mensch in den Kosmos eingetreten ist, dass die Welt der Götter in Beziehung kommen kann, in eine wahrnehmbare Beziehung, in einen Verkehr kommen kann mit dieser zentripetalen Welt.

Diese zentripetale Welt, wenn sie gesehen wird von jenseits der Schwelle aus, sie ist kalt, eisig. Sie ist eine Welt, welche im Grunde genommen berührt so, wenn man sie empfindet, wie etwas Erstarrendes, wie etwas einen Verkalkendes, aber sie ist voller Weisheit. Sie ist gewissermaßen ganz gewoben aus weisheitsvollen Gedanken, aber kalt, starr, Frösteln hervorruhend. Und die kalte, starre Kraftwelt hält die andere Welt zusammen. Der Mensch ist nicht so organisiert, dass er diese Welt unmittelbar fühlt. Derjenige, ~~wahrer~~ der das Gebiet jenseits der Schwelle betritt, der empfindet dieses Frösteln, dieses kalte Zusammenziehen. Und es ist ein Zeichen, dass man wirklich mit seinem Ich und mit seinem astralischen Leib in die Welt kommt, in die der Mensch jede Nacht eintritt aber ohne das Bewusstsein, also die nicht empfindet. Es ist das Zeichen, dass man bewusst eintritt, wenn man eintritt in eine Welt, die einen frieren macht, die einen lichtvoll durchdringt mit unbegrenzt intensiver Weisheit, die einen aber frieren macht. Ohne dieses Frieren, ohne dieses sich in Erstarrung fühlen kann man zunächst nicht mit dem Ich und mit dem astralischen Leib sich jenseits der Schwelle fühlen.

Das, meine lieben Freunde, ist die Erfahrung, die da gemacht werden kann. Es ist etwas, was im Grunde genommen nur als Erfahrung erobert werden kann. Es muss eben im Sinne derjenigen Auseinandersetzungen, die

Sie finden in meinem Buche "Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten" und in meiner "Geheimwissenschaft", die alle hinreichen, um diese Erfahrung zu machen, wenn sie nur konsequent verfolgt werden, es muss eben das Gebiet jenseits der Schwelle betreten werden. Es ist ein wirkliches Gebiet, gerade so wirklich, wie das Gebiet der Sinneswelt.

Aber wenn man das kennt, wenn man begreift, dass es dieses Gebiet gibt, - man kann die Welt nicht verstehen, wenn man nicht begreift, dass es dieses Gebiet gibt - dann wird einem auch etwas anderes klar sein, nämlich das, warum der Mensch herumgeht in diesem Gebiet. Nicht wahr, der Mensch kann ja nicht herumgehen mit diesem fortwährendem Frösteln, mit diesem fortwährenden Frieren. Daher ist ja ihm zunächst für sein gewöhnliches Bewusstsein die Grenze errichtet. Der Mensch würde wahrlich ~~schlech~~ schlechte Nächte erleben, wenn er bewusst erleben würde die Zeit zwischen dem Einschlafen und dem Aufwachen. Aber warum geht denn der Mensch - er geht ja auch, wenn er wach ist, in dieser selben Welt herum; warum geht er da drinnen herum? Er bringt in diese Welt, in diese Welt der zentripetalen Weltenkräfte bringt er dasjenige hinein, was in seinem Innern lebt. Und wenn wir das, was im menschlichen Inneren an Kräften lebt, - wir werden davon morgen noch genauer sprechen - wenn wir das genau ins Seelenauge fassen, so ist es so, dass wir es mit dem Namen Liebe benennen können, Wärme, Seelenwärme, und der Mensch trägt die Seelenwärme in dieses kalte Gebiet hinein. Er ist der Erwärmer dieses Gebietes. Das ist etwas, was zunächst zu seiner kosmischen Aufgabe gehört. Der Mensch ist der Erwärmer dieses Gebietes. Indem - wenn ich mich so ausdrücken darf - die Götter die Menschen geschaffen haben, haben sie geschaffen - nun lassen Sie mich trivial die Sache ausdrücken - haben sie die ^{Offen} Oeffnung gerade für dieses Gebiet geschaffen, welches ihnen zusammenhalten muss die sonst auseinanderstiebende Welt.

Das ist nur ein solches Beispiel, wir werden morgen andere hören, und zwar andere, welche dann ins soziale Gebiet hinüberführen. Sodass wir einsehen, welche Mission das soziale Leben der Menschen auf Erden für den ganzen Kosmos hat, - das ist nur ein solches Beispiel, wie von jenseits der Schwelle aus der Mensch sich zeigt mit einer Aufgabe, die sich nicht erschöpft in dem, worinnen man gewöhnlich sonst seine innere weltliche Aufgabe sieht, sondern wie der Mensch eine kosmische Aufgabe hat, wie er zu etwas da ist, was sozusagen im grossen Weltenplane der göttlichen Geister liegt. Und man muss so, wie man für das Dasein des Menschen als solchem einsehen muss, dass dieses Dasein eben dazu da ist, dass etwas im Weltenall geschieht, so muss man für alles, für die kleinsten Verrichtungen der Menschheit einsehen können, dass der Mensch wahrlich ein Glied dieses ganzen Kosmos ist, dass alles dasjenige, was er tut, etwas bedeutet ^{über} ~~für~~ das hinaus, was er zunächst mit seinem Bewusstsein wahrnehmen kann, etwas bedeutet im Zusammenhange mit dem ganzen Kosmos, dass man dieses Erweitern der gewöhnlichen kleinemenschlichen Empfindungen in kosmisches Weltempfinden umwandeln kann. Das ist das Wichtige in der Geisteswissenschaft. Und das ist das, was die Menschheit jetzt braucht.

Sehen Sie, gerade in den letzten 3 bis 4 Jahrhunderten ist die ganze zivilisierte Menschheit gewissermassen herausgefallen aus ihrem himmlischen Gebiete. Sie hat sich nurmehr beschäftigt mit demjenigen, was sich ergibt durch Geburt und Tod und Zwischen Aufwachen und Einschlafen. Das ganze Leben setzt sich heute nur aus diesem zusammen. Aber dieses Leben, das ist dem Tode geweiht. Dieses Leben, das ist ein allmählich absterbendes Leben. Und setzen Sie noch so viele sozialistische Theorien und ihre Umwandlungen in sogenannte Taten in dieses Leben hinein, die befördern nur den Niedergang. Setzen Sie noch so viele Frauen-

bewegungen in dieses Leben hinein und lassen Sie diese Frauenbewegungen nicht befruchtet sein von einer neuen Geisteswissenschaft, immer weniger und weniger wird dasjenige erreicht werden können, was man eigentlich instinktiv will mit solchen Frauenbewegungen und dergleichen.

Sehen Sie, man muss ja dasjenige, was heute befruchtet werden muss, an dem rechten Ende immer fassen. Der Oswald Spengler, der das Buch über den Niedergang des Abendlandes geschrieben hat und wirklich aus wissenschaftlichen Voraussetzungen heraus richtig ausgerechnet hat, dass im Beginn des nächsten Jahrtausends der Untergang dieses Abendlandes unbedingt folgen muss, - allerdings, wenn man nur dasjenige in Rechnung stellen kann, was dem Oswald Spengler zur Verfügung steht, so wird dieser Untergang erfolgen, wenn nicht von Geisteswissenschaft her ein Einschlag kommt; den gibt er ja nicht zu, daher hat er Recht von seinem Standpunkte aus, indem er nur über den Niedergang des Abendlandes schreibt. Sehen Sie, gerade an diesen Niedergangsempfindung^{en} kann dieser Spengler, dieser Niedergangstheoretiker, manches bedeutungsvolle Wort sprechen. So z. B. sagt er einmal recht treffende Worte über jene Spiesserphilosophien oder Spiessermystiken oder dergleichen, wie man's nennen will, die in der letzten Zeit aufgetreten sind, Vegetarismus, die Rede über das Essen, so wie sie gewöhnlich geführt wird ^{namentlich, wie sie geführt wird} in jenen Spiesserjournalen, die gewöhnlich in vegetarischen Restaurants ausliegen, es ist eine Spiesserphilosophie, es ist das Philiströseste, was sich denken lässt. Aber warum ist denn das so? Ist es im absoluten Sinne so? Ja, dasjenige, was da geredet wird, ist schon im absoluten Sinne spiessig natürlich; aber man sah in den letzten 3 bis 4 Jahrhunderten nicht, was als Geist hinter diesen Dingen steckt. Die Leute reden ja heute nicht von dem Geist. Vegetarismus, Antialkoholismus und andere schöne Dinge, sie werden ja alle von dem pursten materialistischen Standpunkte aus erörtert. Was

Geistiges dahinter steckt, wird ja nicht gesehen. Und so handelt es sich darum, dass gerade diese Dinge eigentlich gesiegt haben. Das Spiesseriige kommt ja davon her, dass die Leute, die heute anfangen möchten, spirituell zu werden, dass die eigentlich im Grunde oftmals die schlimmsten Materialisten sind, weil sie aufnehmen die Begriffe der anderen Materialisten, und von denen aus dann irgendwie ein spiritual^eles System aufbauen.

Sehen Sie, in dieser Beziehung sind ja selbst theoretische Konstruktionen ausserordentlich interessant. Da gibt es z. B. wie ja die Meisten von Ihnen wissen werden, in der "Theosophischen Gesellschaft" wirksam einen gewissen Leat^dbeater, jener Leat^dbeater hat allerlei Bücher geschrieben; besonders entzückt war eine grosse Anzahl von Leuten, als er so etwas wie eine okkulte Chemie geschrieben hat; besonders sogar Gelehrte habe ich getroffen, die ausserordentlich entzückt waren über diese okkulte Chemie. Was ist da eigentlich geschehen? Jener Mr. Leat^dbeater hat kennen gelernt die materialistische Chemie der Gegenwart mit ihren Molekülen und Atomen; diese materialistische Chemie der Gegenwart mit ihren Molekülen und Atomen beschreibt den Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, das Eisenoxyd, das essigsaure Natron, usw., baut sie auf auf diesen Molekülen und Atomen; der Leat^dbeater baut die geistigen Welten, baut die Geister, ^{baut} die Engel usw. aus solchen Atomen auf. Er macht einen Spiritualismus aus dem Materialismus heraus. Ich habe Leute gesehen, die geradezu entzückt herumgelaufen sind einmal, als unter den mancherlei Dingen, - es schwammen ja immer so, nicht wahr, auf der Suppe der "Theosophischen Gesellschaft" schwammen manchmal solche Fettaugen herum, - ein solches Fettauge, das auch einmal herumgeschwommen war, war das sogenannte "permanente Atom". Dieses permanente Atom - ein merkwürdiges Ding! Der Mensch stirbt, kommt wiederum zur Welt, - was ist es, was da herübergeht? Die Leute konnten sich natürlich nicht denken, dass der

nung hinzuweisen, dann wird Ihnen diese Erscheinung eine Erklärung sein können. Haben Sie noch nicht gesehen Insekten im Zimmer herumfliegen, wenn ein brennendes Licht da ist, und diese/ Insekten sich in das brennende Licht hineinstürzen? Studieren Sie einmal dieses Phänomen, dann werden Sie die Stimmung der Gegenwartsmenschheit im Bilde haben. Man muss nur die Erscheinungen der Natur nehmen als dasjenige, was sie sind als Symptome für Kräftewirkungen im Weltenall. Nun, wir werden ja morgen von diesen Dingen weitersprechen/ und die Brücke gerade zu einem gewissen sozialen Vorstellen hin zu finden versuchen.

Dass die Menschen heute durchaus nicht aufkommen lassen wollen ein Streben nach einem neuen Aufbau, - nun, ich werde Ihnen ein kleines Pröbchen von dem, wie hier wiederum diese Dinge genommen werden, einmal zur Verlesung bringen :

Neueste Ennunziation: (Basler Volksblatt, 27. August 1920)

" Den Einwohnern von Dornach und Umgebung steht für den Monat September eine gewaltige Ueberraschung in Form einer Theosophischen "Sündflut" bevor. Die Steiner-Schüler und Schülerinnen sind aufgeboten, sich aus ihrer Ruhe-Inkarnation (d. h. Bedeutungslosigkeit) zu erheben, sich der Welt zu zeigen und berühmt zu werden.

Die "Steiner-Bataillone" werden zur Zeit mobil gemacht - - zur Revue in Dornach. 3-4000 (nach anderen Berichten noch mehr) - der Gross- teil aus dem Ausland - sollen sich zu einer Tagung zusammenfinden.

Die "Mäusefalle", wie der Volkswitz den unsere Landschaft verunzierenden Tempel mit Recht getauft hat, soll mit der Orgel "eingeweiht" werden. Orgel und Tempel sollen "Weltwunder" sein. Wir sind gespannt, an welchem Tage und zu welcher Tageszeit die "Weihe" stattfindet.

Nach den Berichten handelt es sich um eine beabsichtigte Riesen- demonstration, eine Riesen- Propaganda- Veranstaltung. (Anmerkung: Wir glaubten nach den abgegebenen offiziellen Versprechungen treiben die

Theosophen keine Propaganda) .

Die Veranstaltung ist so umfangreich geplant, dass alle Schulhäuser in Dornach als billiges Logis aus Valutaschmerzen in Anspruch genommen werden. Unsere darniederliegende Schweizer-Hotellerie hat von den neuen Menschheitsbeglückern nichts oder wenig zu erwarten. Jedes freie Plätzchen in und um Dornach soll beschlagnahmt werden. Die Ureinwohner haben ^{ihnen} am Ende noch ihre Häuser und Betten zu überlassen, im Freien oder im "Engelgarten" zu kampieren, während die "Neue Rasse" des Menschengeschlechts (nach Steiner sind die Theosophen die V.) sich behaglich einnisten kann.

Wie man sieht, ist Dr. Steiner ein schlauer und geschickter Macher, Propagandist und Geschäftsmann. Es liegt das ein wenig im Blut. Der äussere Tamtam hat die innere Hohlheit der "Geisteswissenschaft" zu verbergen.

Was sagen die Orts- und Kantonsbehörden zu dieser Invasion, die die Wohnungsnot in Dornach und Umgebung ins Unerträgliche steigern würde, wenn auch nur ein verhältnismässig kleiner Teil dieser Leute sich hier wieder sesshaft machen wollte?

Wie stellen sich die eidgenössischen Amtsstellen zu ihr? Erhalten diese Scharen wirklich die Einreisebewilligung? "

Sie sehen in den letzten Worten, worauf die Dinge zielen und wie hier über dasjenige gedacht wird, was durch diesen Bau hier repräsentiert wird. Aber, meine lieben Freunde, gerade in Anbetracht aller dieser Dinge ist es notwendig, dass von uns bedacht wird, wie gross unsere Aufgabe ist, und wie sehr notwendig ist, dass wir uns im Sinne dieser Aufgabe verhalten. Nichts schöner, als wenn viele Besucher hierher kommen und einen Eindruck davon bekommen, wie nötig dasjenige ist, was hier gebaut wird als äusserer Repräsentant für den Menschheitsaufstieg in der gegenwärtigen niedergehenden Zeit. Aber bedenken sollte man doch auch,

~~das es in der~~

dass es im allgemeinen in der gegenwärtigen Zeit uns recht sehr schadet, wenn den ganzen lieben Tag, besonders in der schönen Sommerzeit, während die anderen Menschen arbeiten, im Bau^{durch} die arbeitenden Menschen fortwährend weisse und andere Kleider sich drängen den ganzen Tag hindurch, und so fortdauernd bei gewissen Leuten, die die Arbeit verrichten, Groll und Bitterkeit erzeugt wird dadurch, dass immerfort - aus den Empfindungen der Leute heraus nehmen sich ja alle die, die mit weissen Kleidern da während der Arbeitszeit herumstehen, als Nichtstuer aus - dass so viele Nichtstuer herumlaufen, ganz abgesehen davon, dass ja die Arbeit insbesondere unsere arbeitenden Mitglieder fortwährend gestört wird; und gerade dadurch wird eine Stimmung erzeugt, die tatsächlich durchaus nicht für uns förderlich ist. Es gibt ja wahrhaftig viele Zeiten, in denen im Bau nicht gearbeitet wird, wo man im Bau herumstolzieren, herumlungern und dergleichen kann, wo man das, was man so beabsichtigt, nicht wahr, tun kann. Es ist im Allgemeinen nicht leicht, wenn man hört: Ja, das können Sie doch nicht leugnen, dass hier alles ganz Bourgeois zugeht! Unter "bourgeois" verstehen eben viele Menschen das, dass sie ~~sie~~ arbeiten müssen, während die Anderen - ich möchte sagen - zwischen den Spaten usw. herumlungern. Nun, da gibt es eben Taktfragen, die wahrhaftig, wenn sie benutzt werden, nicht verhindern, dass man all dasjenige, was dieser Bau der Menschheit sein ~~kann~~ kann, dennoch auf sich wirken lassen kann. Man sollte bedenken, was es schliesslich auf jemanden, der selbst Anthroposoph ist, aber darinnen eben arbeiten muss, für einen Eindruck macht, wenn nun ein Anderer darinnen sitzt und stundenlange drinnen meditiert. Glauben Sie, dass uns die Leute erlauben, dass wir ihnen viel über soziale Reformen vorreden, wenn wir in dieser Weise unsere Geneigtheit, mitzutun an der Entwicklung der Menschheit, zeigen? Es soll das keine Philippika sein, sondern nur auf Einzelnes soll auf-

^{gemacht}merksam werden, das sich insbesondere in den letzten Tagen in ganz hervorragendem Masse geoffenbart hat. Hätte es sich nicht geoffenbart in hervorragendem Masse, dann hätte ich es nicht gesagt. Aber jetzt ist es auch notwendig, meine lieben Freunde, dass mancherlei angedeutet wird. Vielleicht ist es doch besser, wenn man die Dinge andeutet, als wenn man sie ganz ungesagt lässt. Vor allen Dingen auf Einzelnes möchte ich doch noch hinweisen. Ich habe es schon getan vor einiger Zeit hier von dieser Stelle aus.

Sehen Sie, dieser Bau, er ist zunächst zustande gekommen im Wesentlichen durch dasjenige, was von den mitteleuropäischen Ländern gekommen ist, um ihn aufzuführen. Er ist im Wesentlichen ja nur zunächst möglich geworden dadurch, dass von mitteleuropäischen Ländern mit vollem Verständnis der geisteswissenschaftlichen Bewegung, wie wir sie vertreten, die Mittel gekommen sind. Diese mitteleuropäischen Länder schalten jetzt aus. Es haben sich dann in sehr anerkennenswerter und angesichts der Verhältnisse besonders anerkennenswerter Weise die während des Krieges neutral gebliebenen Länder gefunden, die eingetreten sind zunächst für dasjenige, was dieser Bau notwendig macht, da ja von den Mittelländern nichts mehr kommen kann. Aber auch das wird erschöpft sein, bevor der Bau aufgerichtet sein kann. Die Länder der während des Krieges Entente genannten Gebiete, sie dürften uns nicht im Stiche lassen, wie sie es bisher getan haben, sie müssen auch etwas tun. Denn wenn sie nichts tun, dann stehen wir vor einer Perspektive, die ich nicht anders als in der folgenden Weise bezeichnen kann:

Wenn tatsächlich da kein Verständnis aufdämmert für dasjenige, was dieser Bau sein soll, wenn es bei der gegenwärtigen Lage verbleibt, dann, meine lieben Freunde, dann stehen wir davor, dass dieser Bau ein Torso bleibt. Vollenden können wir ihn dann nicht. Dann bleibt dieser Bau ein Torso, ein Testament des vernichteten Mitteleuropas, ein

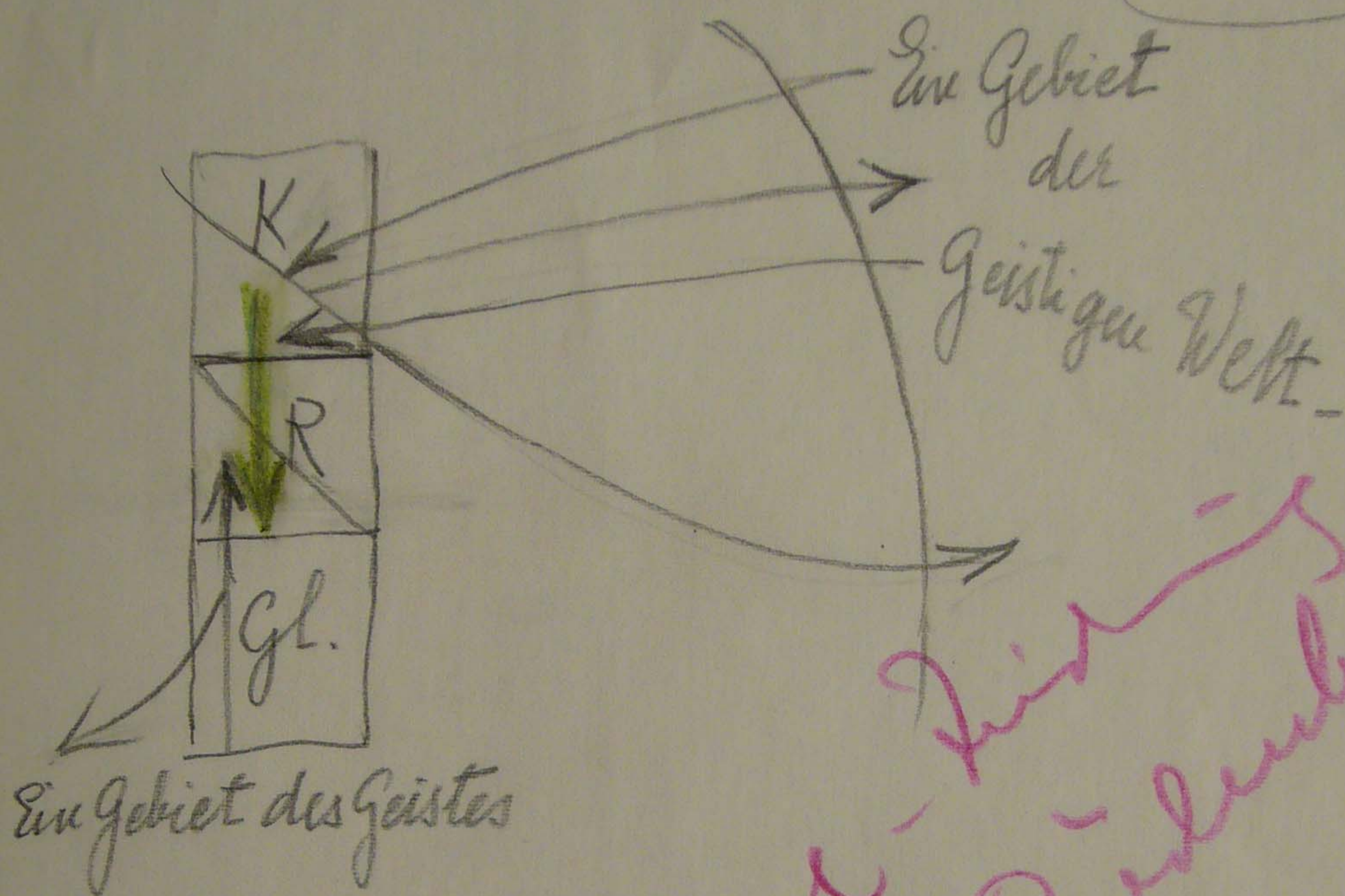
Testament des zugrunde gehenden Mitteleuropas. Aber dass auf diesem Gebiete bloss ein Testament gemacht werden kann, ein unvollendetes, das scheint nicht im Interesse der Entwicklung der gegenwärtigen Menschheit zu liegen. Mitteleuropa kann nichts anderes tun, konnte nichts anderes tun, als sein Testament in dieser Beziehung machen. Dasjenige, was notwendig ist, das ist ein tatkräftiges, ein echtes Verständnis von den aussermitteleuropäischen und ausserneutralen Ländern. Wenn das nicht kommt, dann ist dieses Nichtkommen auch ein Symptom dafür, wie man dort will, die Welt im Niedergange erhalten, wie man sie will nicht mehr aufbauen.

Ich weiss, mit wie wenig Ernst man heute solche Dinge betrachtet, aber sie sind deshalb doch nicht weniger ernst; und damit kommen wir nicht aus, meine lieben Freunde, dass wir das übrige Leben so betrachten wie die ganze Zeitung, und Anthroposophie wie die Unterhaltungsbeilage. So ist es aber noch im Grunde genommen bis jetzt. Wollen die Menschen etwas, wovon sie glauben, wovon sie träumen, wovon sie Illusionen haben, für Verbesserungen der Welt vorbringen, dann machen sie das, indem sie automatisch fortreden im alten Stil und fort tun im alten Stil; wollen sie etwas haben, wie die Unterhaltungsbeilage zur Zeitung, so eine Unterhaltungsbeilage zum Leben, dann hören sie sich eventuell anthroposophische Lehren an. Das wird für die Zukunft nicht genügen. Da handelt es sich darum, wirklich so etwas einzusehen, wie dasjenige ist, wovon auch dieser Vortrag wiederum gehandelt hat.

Morgen um $\frac{1}{2}$ 7 Uhr werden wir eine aurythmische Vorstellung haben, nach dieser die gebräuchliche Pause und wiederum um 8 Uhr die Fortsetzung der heutigen Betrachtung. -

28 Aug. 1920

zu Seite 3



Ein Gebiet der Geistigen Welt
für die
Vorbereitung der
Kriegs- und Friedensarbeit